

## INHALT

### Top-Thema: Mifid II – Unbundling von Research-Kosten

Erste Umfragen unter Assetmanagern zum Research-Unbundling überraschen // 2

Noch viele Details offen // 5

### Produkte auf dem Prüfstand

Durch Trump rücken Infrastrukturfonds in den Fokus // 7

### Neue Produkte

Source begibt Swap-ETF auf US-Fintech-Aktien // 9

Lyxor legt ersten Green-Bond-ETF auf // 9

Jyske Capital mit vier Sicav-Fonds für den deutschen Markt // 10

Metzler-Fonds nutzt Zinsvorteil von Hochzinswährungen // 10

Legg Mason setzt auf Hochzinsanleihen höherer Qualität // 11

Tobam legt Global High Yield Fonds auf // 11

### Aus der Branche

Ein Drittel der weltweiten Mittelzuflüsse entfällt auf ETF // 12

Französische Aufsicht will ETF-Regeln ändern // 14

Neues Kompendium über Luxemburger Investmentfondsgesetze // 14

Wikifolio führt Sicherungskonzept ein // 15

### Studien

Warum Anleger Indextracker meiden sollten // 16

Wie institutionelle Investoren versuchen, ihre Renditeziele zu erreichen // 16

Was Blockchain für Finanzdienstleister bedeutet // 17

### Köpfe & Karrieren

Wolfgang Gerhardt zieht sich aus dem operativen Geschäft bei Vontobel zurück // 18

Alexander Schütz für den Aufsichtsrat der Deutschen Bank nominiert // 18

André Bantli in den Sfama-Vorstand gewählt // 19

Mark Mobius gibt fast alle Fonds ab // 19

Goran Vasiljevic wird CIO und Steffen Ulshöfer COO bei Lingohr & Partner // 20

Edeltraud Leibrock steigt in die Geschäftsführung der Union IT Services ein // 21

Holger Wern wird neuer Geschäftsführer der LBB Invest // 21

### Termine // 23

### Anbieterkennzeichnung & Impressum // 24

## TOP-THEMA: MIFID II – UNBUNDLING VON RESEARCH-KOSTEN

# Erste Umfragen unter Assetmanagern zum Research-Unbundling überraschen

**Zu den brisantesten Themen von Mifid II gehört die separate Veröffentlichung und Abrechnung von Research-Kosten, das sogenannte „Unbundling“. So müssen sich Assetmanager und Fondsgesellschaften zum Beispiel entscheiden, ob sie die Kosten künftig selbst tragen oder Kunden bzw. Fonds belasten. Deutsche Marktteilnehmer halten sich hierzu noch sehr bedeckt. In Großbritannien und Frankreich dagegen gibt es erste Umfragen – mit überraschenden Ergebnissen.**

Von Christiane Lang

Mit der EU-Finanzmarkt-Richtlinie Mifid II müssen Finanzdienstleister künftig Wertpapier-Research von den Handelstransaktionen trennen und separat abrechnen. Diese neue sogenannte „Unbundling“-Regel soll Interessenkonflikte vermeiden und die Transparenz erhöhen. Bisher sind die Kosten für Research in der Regel in den Provisionen, die Assetmanager und Kapitalverwaltungsgesellschaften (KVG) an die Broker zahlen, enthalten und gelten in den Augen des Regulators als Zuwendungen, die künftig verboten sind.

Für die Assetmanager ist das Thema aus zwei Gründen von großer Wichtigkeit: Erstens müssen sie entscheiden, ob sie die Kosten für Research künftig auf die eigene Kappe nehmen oder den Kunden belasten wollen.

Zweitens steht für aktive Vermögensmanager neuer administrativer Aufwand ins Haus, müssen doch die Research-Selektion und die Zahlungsabläufe neu organisiert sowie das Controlling für die neuen Prozesse etabliert werden. Dieser Zusatzaufwand erhöht zudem erneut den Druck im Wettbewerb mit dem passiven Portfoliomanagement, bei dem keine Research-Kosten anfallen, weil die Fonds hier lediglich einem Index folgen.

Eine besondere Außenwirkung hat die Wahl des Abrechnungsmodus der Research-Kosten. Zahlen Vermögensverwalter bzw. Kapitalverwaltungsgesellschaften die Research-Kosten, die bisher in den Handelskosten



Deutsche Asset Management

**SIE HAT GELD ZUM FRESSEN GERN.**

BEKÄMPFEN SIE DIE BÖSE NULL Z.B. MIT DEN FONDS DER DWS.

#BöseNull

**MEHR ERFAHREN.**

**DWS**  
INVESTMENTS

versteckt sind, von Januar 2018 an aus der eigenen Gewinn-und-Verlust-Rechnung (GuV), steigt auf der einen Seite die Rentabilität des Fonds nach Kosten. Denn der Fonds wird nur noch mit den Execution-only-Gebühren belastet. Dies bedeutet im Vertrieb einen Wettbewerbsvorteil. Auf der anderen Seite drückt dieses Modell auf die Profitabilität der Gesellschaft. Werden die Research-Aufwendungen dagegen dem Fonds belastet, ändert sich an der Performance nach Kosten voraussichtlich nicht viel.

### **Branche outet sich noch nicht**

Wie sich die deutschen Marktteilnehmer entscheiden werden, liegt heute noch im Dunkeln. „Die deutsche Assetmanagement-Industrie hat sich nach meinen Erkenntnissen noch nicht öffentlich dazu geäußert, welches Kostenbelastungsmodell sie umsetzen wird“, betont Elmar Schobel, Partner bei KPMG. „Allerdings stehen auch die Vorgaben der BaFin noch aus, die wiederum auf die endgültigen Vorgaben der ESMA wartet.“

In Frankreich und Großbritannien dagegen gibt es bereits Anhaltspunkte – und diese haben Marktbeobachter sehr überrascht. Während KPMG-Manager Schobel für deutsche Marktakteure erwartet, dass das Modell der Eigenbelastung der Research-Kosten in der Breite – wenn überhaupt – nur ganz selten zu sehen sein wird, weil es die Profitabilität der Vermögensverwalter unmittelbar negativ tangiert, haben sich viele Assetmanager in Frankreich und Großbritannien für diesen Weg durchaus aufgeschlossen gezeigt.

So ergab eine Umfrage unter Vermögensverwaltern auf der Fix Emea Trading Conference in London Anfang März, dass 30 % der Befragten die Research-Kosten künftig aus der eigenen Tasche zahlen und Kunden bzw. Fonds nicht belasten wollen. Weitere 30% hatten noch keine Entscheidung getroffen.

Und auf einer Veranstaltung in Paris Mitte März, die der Broker ITG, das Research-Haus Alpha Value und die Beratungsgesellschaft FinFees veranstalteten, haben von 87 befragten Assetmanagern immerhin 18 % erklärt, sie wollten die Research-Kosten aus der eigenen GuV decken. 28% planen demnach die Belastung der Kunden bzw. der Fonds und 31 % waren noch unentschieden.

### **Anteil der Selbstzahler könnte steigen**

David Angel, der die ITG-Niederlassung in Frankreich leitet, zeigte sich überrascht von dem hohen Anteil der Assetmanager, die künftig für das Research selbst bezahlen wollen. Darüber sei bisher in der Branche kaum gesprochen worden. Er rechnet nun damit, dass der Anteil eher noch steigen wird, wenn institutionelle Kunden den Assetmanagern die Zahlung der Research-Kosten verweigern.

Zu den erwarteten zusätzlichen Kosten gibt es bisher kaum Angaben. Lediglich Jupiter Asset Management, die die Research-Kosten künftig selbst tragen will, prognostiziert für 2018 zusätzliche Aufwendungen von 5 Mill. Pfund. Eine sehr pessimistische Erwartung der Analysegesellschaft Crisil ist von Branchenbeobachtern bereits als unrealistisch bewertet worden: Crisil rechnet aufgrund des Unbundling mit einem Rückgang der operativen Ergebnisse bei europäischen und amerikanischen Assetmanagern von 17 bis 29 %.

Laut einem Bericht der britischen Finanzaufsichtsbehörde FCA übernehmen schon heute einige britische Assetmanager die Research-Kosten selbst. Für die britische Behörde wie auch für die Europäische Kommission ist dies der optimale Weg: So würden Interessenkonflikte am besten vermieden und die Gebührentransparenz unkompliziert erhöht. Assetmanager könnten so viel leichter darlegen, dass sie ihre Orders nach Best Execution ausführen und bei der Auswahl des Research-Materials sorgfältig sind, heißt es.

Anleger können sich aber sicher sein, dass die Effizienz und das Streben nach Best Execution auch dann groß ist, wenn Assetmanager die Research-Kosten von Kunden und Fonds bezahlen lassen. So hat die neue Unbundling-Regel laut KPMG-Partner Schobel grundsätzlich reinigende Effekte.

### **Kompensation des Mehraufwandes durch effizientere Research-Selektion**

„In dem Moment, in dem ein Assetmanager seine Research-Kosten ermitteln und ein Research-Budget planen muss, wird er genau hinterfragen, was er aus der Fülle des angebotenen Materials wirklich benötigt.“ Der im Rahmen eines Best-Execution-Prozesses notwendige Auswahlprozess von Brokern werde noch einmal eine Renaissance erleben, so Schobel. „Die Research-Budgets werden sich zwar an den Ist-Kosten orientieren, jedoch bin ich überzeugt davon, dass der Bezug von Research-Material ceteris paribus zurückgehen wird und damit werden die Kosten sinken. Dies könnte sogar den mit dem Unbundling verbundenen administrativen Mehraufwand für die Kapitalverwaltungsgesellschaften kompensieren“, erläutert Schobel.

Wie sich Marktakteure letztlich aufstellen werden, wird sich wohl erst zeigen, wenn die endgültigen Vorgaben der ESMA vorliegen und die nationalen Aufsichtsbehörden Umsetzungsdetails bekannt geben. Viel Zeit bleibt jedoch nicht mehr, Mifid II tritt bereits in neun Monaten in Kraft.

## Noch viele Details offen

**Die neuen Regelungen für das sogenannte Unbundling von Research-Kosten stellen Assetmanager und Kapitalverwaltungsgesellschaften vor große Herausforderungen. Da geht es um das Pricing von Research, die Wahl des Kostenbelastungsmodells und die Änderungen interner Prozesse. Zudem sind viele Details immer noch nicht geklärt. Mit Spannung werden deshalb die noch für diese Woche angekündigten FAQ der europäischen Finanzmarktaufsicht ESMA erwartet.**

*Von Christiane Lang*

Im Zuge der EU-Finanzmarktrichtlinie Mifid II müssen Finanzdienstleister vom kommenden Jahr an Kosten für Research getrennt ausweisen und separat abrechnen, auch Unbundling genannt. Die bisher überwiegend geübte Praxis, Research-Kosten in den Handelsgebühren zu verpacken, gilt als Zuwendung und ist künftig verboten. Ziel des europäischen Regulators ist es, Interessenkonflikte zu vermeiden und die Transparenz zu erhöhen.

Die Umsetzung der neuen Unbundling-Regelung ist kompliziert und fordert von der Vermögensverwaltungsbranche viele Entscheidungen und einen hohen Organisationsaufwand. Zudem sind noch einige Details offen.

Der Klärungsbedarf fängt schon bei der Abgrenzung von zahlungspflichtigem und freiem Research an. „Hier ist es noch ein Streitpunkt, inwieweit Makro-Research ein relevanter Input für den Investmentprozess ist und ob es unter die Zuwendungsdefinition von Mifid II fällt“, erläutert Elmar Schobel, Partner bei KPMG. „Dies ist letztlich aber nicht entscheidend. In den wesentlichen Punkten besteht bereits Klarheit darüber, was unter den Mifid-II-Research-Begriff fällt.“

Dabei gilt jedes individualisierte Research als kostenpflichtig, während die Nutzung von öffentlich zugänglichen Informationen kostenfrei ist. Ebenfalls nicht berechnet werden darf Research aus dem eigenen Haus, während der Bezug von Material von Mutter-, Tochter- oder Schwestergesellschaft innerhalb eines Konzerns abgerechnet werden muss.

### **Rund zwei Drittel der Aktien-Handelskosten entfallen auf Research**

Ein sehr wichtiges Thema für die Branche ist die Bepreisung des Research. Im Aktienbereich behilft man sich, in dem die Kosten von Bundled Orders, die die Kosten für Research einschließen, mit den Kosten von Execution-only Orders verglichen werden. „Als ungefähre Richtwert werden für Bundled Orders 15 Basispunkte veranschlagt, für Execution-only Orders ca. 5 Basispunkte. Damit entfallen etwa 10 Basispunkte auf das Research, also zwei Drittel der Orderkosten“, erläutert Schobel.

Diese Art der Approximation funktioniert jedoch bei Fixed-Income- und anderen OTC-Produkten nicht. „Hier ist ein Näherungsverfahren enorm schwer abzuleiten“, so Schobel weiter.

Der Versuch, bei Rentenprodukten entsprechend der Annäherung im Aktienbereich eine 1/3- zu 2/3-Aufteilung von Handels- und Research-Kosten vorzunehmen, hat sich als unpraktikabel erwiesen, denn dann müssten die Spreads enger gestellt werden. Dies ist nicht im Interesse der Broker, die entsprechend erklärt

haben, dass mit den Spreads keine Research-Kosten abgedeckt werden und entsprechendes Material damit im OTC-Bereich bisher kostenfrei zur Verfügung gestellt wurde.

Um diese Probleme der Zuordnung von Research-Kosten zu umgehen, läuft es Branchenexperten zufolge nun darauf hinaus, dass Research künftig nicht für bestimmte Produktkategorien wie Aktien oder Renten berechnet wird, sondern für Marktbereiche wie z.B. Schwellenländer etc.

Eine weitere spannende Frage ist, wie die in Gänze ermittelten Research-Kosten schließlich auf die einzelnen Fonds oder Fondskategorien heruntergebrochen werden. „Bisher hängen die Transaktionskosten, in denen die Research-Kosten heute noch enthalten sind, vom gehandelten Volumen ab. Diese Korrelation gibt es in der neuen Welt jedoch nicht mehr“, erläutert KPMG-Manager Schobel.

### **Grundsatzentscheidung über Kostenbelastung**

Eine Grundsatzentscheidung muss die Branche über die Art der Kostenbelastung fällen: Sollen die Research-Kosten aus der eigenen Tasche bezahlt werden, was zwar die Performance der Fonds nach Kosten steigert, aber auf die Profitabilität der Gesellschaft drückt, oder sollen die Kosten zu den Kunden bzw. Fonds durchgereicht werden (vgl. Bericht auf Seite 2).

Für den Fall, dass die Research-Kosten weitergereicht werden, gibt es verschiedene Optionen. „Ein durchaus gangbarer Weg ist hier die Erhöhung der Managementgebühr, denn in den meisten Fällen existieren sogenannte ‚Bis-zu-Regelungen‘, d.h., im Vertragswerk ist eine Höchstgrenze für die Managementgebühr vereinbart, die aber nicht ausgeschöpft sein muss, so dass oft noch Spielraum für die Einbindung der Research-Kosten vorhanden ist“, erklärt Schobel.

Die Erhöhung der Managementgebühr hat den Vorteil, dass – genau wie bei Zahlung der Research-Kosten zu Lasten der GuV des Assetmanagers – keine Genehmigung der Aufsichtsbehörde BaFin erforderlich ist.

### **Drei Varianten des Research Payment Account**

Diskutiert werden aber in erster Linie die drei Varianten des sogenannten Research Payment Account (RPA). Aus diesem Konto, das der Fonds bzw. Kunde befüllen muss, werden die Research-Kosten beglichen. Alle drei RPA-Optionen stellen jedoch Veränderungen bzw. Ergänzungen der Vertragsbedingungen dar und sind damit genehmigungspflichtig.

Bei zwei Varianten wird das RPA aus Kostenpauschalen gespeist. In der ersten wird die Vertragsvereinbarung über bereits bestehende Pauschalen, zum Beispiel zur Abdeckung von Prüfungsgebühren, Druck des Verkaufsprospektes etc. um die Deckung der Research-Kosten erweitert. Es muss aber ersichtlich sein, welcher Betrag der Pauschale auf das Research entfällt.

In der zweiten Variante etabliert die Gesellschaft eine neue Kostenpauschale speziell für die Deckung von Research-Kosten.

In der dritten Variante wird der Fonds bzw. der Kunde jeweils nicht pauschal, sondern mit den tatsächlich anfallenden Research-Kosten unmittelbar belastet und dieser Betrag dem RPA gutgeschrieben.

## PRODUKTE AUF DEM PRÜFSTAND

# Durch Trump rücken Infrastrukturfonds in den Fokus

**Der neue US-Präsident hat höhere Investitionen in die Infrastruktur angekündigt. Vor diesem Hintergrund werden Fondslösungen interessant, die in Infrastrukturtitel anlegen. Auch weisen diese Werte ein relativ niedriges Risiko auf.**

Von Werner Rüppel

Michael Hasenstab, Chief Investment Officer (CIO) der Templeton Global Macro Group, bringt es auf den Punkt: „Die Politik von Donald Trump wird der Wirtschaft einen neuen Adrenalinschub mit höheren Infrastrukturausgaben, Deregulierung und Steuersenkungen verabreichen.“ Vor diesem Hintergrund rücken Fonds, die in Infrastrukturtitel investieren, in den Fokus der Anleger. Hinzu kommt, dass diese Papiere häufig relativ stetige Erträge liefern und daher meist ein geringeres Risiko aufweisen als Aktien insgesamt.

### First-State-Produkt vorn

Um global in Infrastruktur anzulegen, stehen mehrere aktive sowie passive Fondslösungen zur Verfügung. Mit einer Performance von 14,3% im Jahr hat dabei der First State Global Listed Infrastructure (GB00B2PDR286) in den vergangenen fünf Jahren am besten abgeschnitten. Auf Jahressicht beträgt die Performance gar satte 20,8%. Der von Morningstar mit der Höchstnote von fünf Sternen bewertete Fonds ist 2,7 Mrd. Euro schwer und weist mit einer Volatilität von 11,5% im Jahr ein für ein Aktienprodukt relativ niedriges Risiko auf.

## Ausgewählte globale Infrastrukturfonds

Name	ISIN	Typ	AuM* (Mill. Euro)	Performance p.a.(%)			Volatilität (%)	Lfd. Kosten (%)
				1 Jahr	3 Jahre	5 Jahre		
First State Gbl Lstd Infrs A EUR Acc	GB00B2PDR286	Aktiver Fonds	2 749	20,81	15,91	14,34	11,50	1,55
MS INV Global Infrastructure A	LU0384381660	Aktiver Fonds	955	19,59	12,20	12,77	12,25	1,80
DB X-Trackers S&P Global Infrs 1C	LU0322253229	ETF, Swap-basiert	212	18,13	12,13	10,77	10,53	0,60
BNPP E NMX 30 Infrastr. Gbl ETF	LU1291109293	ETF, vollst. Replikation	23	18,41	9,07	10,49	12,75	0,70
iShares Global Infrastructure	IE00B1FZS467	ETF, vollst. Replikation	669	15,88	12,53	10,35	11,01	0,65
Macquarie Global Listed Infra A EUR	LU0433812962	Aktiver Fonds	44	17,60	11,74	9,52	10,68	2,25
Ve-RI Listed Infrastructure (R)	DE0009763342	Aktiver Fonds	25	13,18	13,48	7,72	9,62	1,70
Franklin Global Lstd Infrs A Acc EUR	LU0909058058	Aktiver Fonds	62	19,74	12,92	-	11,53	1,85

Rangfolge jeweils gemäß Performance p.a. über 5 Jahre

\*AuM = Assets under Management

Quelle: Morningstar, Fondsgesellschaften, 3/2017

Der Fonds investiert weltweit breit gestreut in mehrere Sektoren im Bereich Infrastruktur, darunter zum Beispiel auch Versorgungsunternehmen (Wasser, Strom) sowie Firmen im Bereich Autobahnen, Eisenbahnen und Flughäfen. Der US-Anteil am Fondsvermögen beträgt knapp 50%, dahinter folgen Großbritannien und Japan mit Anteilen von 9% bzw. 7,2%.

An zweiter Stelle der Rangliste steht mit einer Performance von 12,8% im Jahr in den vergangenen fünf Jahren der ebenfalls aktiv verwaltete Morgan Stanley Global Infrastructure (LU0384381660). Auch dieser Fonds, der von Morningstar mit vier Sternen bewertet wird, investiert weltweit und breit gestreut. Dabei entfallen 27,3% des Vermögens auf den Sektor Lagerung und Transport von Öl und Gas, 12,1% auf Stromübertragung und -verteilung, 11,8% auf erneuerbare Energien mit Abnahmevertrag und 11,3% auf den Sektor mautpflichtige Straßen. Von der geografischen Verteilung her dominieren auch hier die USA mit einem Anteil von 38%. Es folgen Kanada und Spanien mit Anteilen von 10,8 und 10,5%.

### **Passive Fonds bleiben zurück**

Die passiven Infrastrukturfonds blieben zumindest in den vergangenen Jahren hinter der Performance der beiden genannten aktiven Lösungen zurück. Dabei bildet der DB X-Trackers S&P Global Infrastructure (LU0322253229), der eine Performance von 10,8% p.a. über fünf Jahre aufweist, die Wertentwicklung des S&P-Global-Infrastructure-Index über Swapgeschäfte ab.

Für Puristen, die nur ETF mit direkter Replikation kaufen, ist diese Lösung damit nicht geeignet. Der zugrunde liegende Index umfasst 75 Infrastrukturtitel aus 18 Ländern. Auch dieses Produkt investiert mit einem Anteil von rund 40% erheblich in US-Titel. Auf Branchenebene dominieren Versorger mit einem Anteil von 42% vor Industrietiteln mit 38%. Die Volatilität des ETF fällt mit 10,5% im Jahr relativ gering aus.

### **Direkt replizierende ETF**

Im Gegensatz zu dem DB X-Tracker bilden die Infrastruktur-ETF von BNP Paribas und iShares die zugrunde liegenden Indizes durch direkte Replikation ab. Dabei spiegelt das passive Produkt von BNP Paribas den die 30 größten Titel des weltweiten Infrastruktursektors umfassenden NMX 30 Infrastructure Global (TR) Index wider. In diesem werden nur Unternehmen berücksichtigt, die über eine weltweite Monopolstellung verfügen. NMX steht nämlich für Natural Monopoly Index. Den größten Sektor des Index stellt Energie mit 37%. Geografisch kommen die Vereinigten Staaten auf einen Anteil von 48% vor Kanada mit 13%.

Hingegen bildet der knapp 700 Mill. Euro schwere iShares Global Infrastructure (IE00B1FZS467) den Macquarie Global Infrastructure 100 ab. Da in dem Referenzindex Versorger stark gewichtet sind, investiert der ETF zu knapp 80% in diesen Sektor. Insgesamt entfallen bei diesem Produkt 54% der Anlagen auf die USA, es folgen Kanada und Großbritannien mit Anteilen von 10% bzw. 7%. In den vergangenen fünf Jahren haben alle drei ETF trotz der unterschiedlichen Indizes, die abgebildet werden, jeweils eine ähnlich hohe Performance von gut 10% im Jahr erzielt.

Ob die Politik Donald Trumps tatsächlich zu einer anhaltenden Aufwärtsbewegung für Infrastrukturtitel führen wird, muss sich noch zeigen. Insgesamt dürften Infrastrukturfonds mit ihrem relativ niedrigen Risiko aber keine schlechte Wahl für Fondsanleger sein.

## NEUE PRODUKTE

### Source begibt Swap-ETF auf US-Fintech-Aktien

Source hat einen ETF mit Fokus auf Fintech-Aktien aufgelegt. Das Produkt mit dem Namen Source KBW Nasdaq Fintech Ucits ETF (IE00BYMS5W68) bildet den KBW Nasdaq Financial Technology Index über Swap-Vereinbarungen ab. Der thesaurierende ETF ist an der London Stock Exchange handelbar und lautet auf Dollar. Die laufenden Kosten werden mit 0,49% im Jahr angegeben.

Nach Angaben von Source ist das Produkt der erste allgemein zugängliche Publikumsfonds dieser Art in Europa. Der Index setzt sich aus zurzeit 50 börsennotierten US-Gesellschaften der Fintech-Branche zusammen. Enthalten sind sowohl etablierte Unternehmen des Sektors wie Paypal und Visa als auch neue Firmen wie Square, ein Hersteller einer Zahlungs-App. Die Marktkapitalisierung der Indexkomponenten beträgt zwischen 150 Mill. und 1,5 Mrd. Dollar. Dabei gehen die Einzelwerte gleichgewichtet in den Index ein. Auf diese Weise werde sichergestellt, dass der Index die Performance über den gesamten Sektor hinweg abbilde und nicht von den größeren Unternehmen dominiert werde. Der Referenzindex wird einmal im Jahr überprüft. Die Gewichtung der einzelnen Aktien wird einmal pro Quartal adjustiert.

Viele Investoren wollten am Fintech-Trend partizipieren, wie eine aktuelle Umfrage ergeben habe, so Source. Demnach sei rund die Hälfte (46%) der befragten institutionellen Anleger der Meinung, dass 2017 ein Rekordjahr für Anlagen in den Fintech-Sektor werden könnte. Der Bereich, der innerhalb des gesamten Spektrums an Finanzdienstleistungen am stärksten von innovativen Fintechs unter Druck gebracht werden könnte, sei der Umfrage zufolge das Privatkundengeschäft der Banken (59%).

### Lyxor legt ersten Green-Bond-ETF auf

Mit dem Lyxor Green Bond Ucits ETF (LU156454310) hat Lyxor den nach eigenen Angaben ersten börsennotierten Indexfonds auf die weltweit schnell wachsende Assetklasse der „grünen Anleihen“ aufgelegt. Der physisch replizierende Fonds bildet den Solactive Green Bond EUR USG IG Index ab und bietet somit den Zugang zu einem Portfolio, das sich aus 116 Green Bonds mit Investment Grade in den Währungen Euro und Dollar zusammensetzt. Die Anleihen müssen dabei den Standards der Climate-Bond-Initiative entsprechen, eine Restlaufzeit von mindestens zwölf Monaten sowie ein Marktvolumen von mindestens 300 Mill. Euro oder Dollar aufweisen.

Unter den zehn größten Positionen des ETF finden sich zum Beispiel mehrere Green Bonds von Emittenten wie der Europäischen Investitionsbank oder der KfW. Die Gesamtkostenquote des ETF, der an der Euronext in Paris notiert, beträgt 0,25% im Jahr. Angetrieben durch eine verstärkte Nachfrage der Investoren sowie durch politische Initiativen wächst der Markt für Green Bonds nach Angaben von Lyxor dynamisch. Über die grünen Anleihen finanzierten die Emittenten Umweltprojekte etwa in den Bereichen erneuerbare Energien und Energieeffizienz oder zur Bekämpfung des Klimawandels. Zwischen 2013 und 2016 sei das Volumen der Neuemissionen von 11 auf 81 Mrd. Dollar angestiegen. Der Gesamtmarkt beläuft sich laut Lyxor inzwischen auf 170 Mrd. Dollar mit steigender Tendenz. „Mit unserem neuen ETF unterstützen wir Investoren dabei, ihre Kapitalanlage im Rentenbereich nachhaltig zu gestalten“, sagt Stefan Kuhn, Leiter des deutschsprachigen ETF-Geschäfts bei Lyxor in Frankfurt.

## Jyske Capital mit vier Sicav-Fonds für den deutschen Markt

Der dänische Assetmanager Jyske Capital hat seine Produktpalette um vier Sicav-Fonds erweitert, die etablierten Portfoliostrategien von Jyske entsprechen. „Mit unseren neuen Sicav-Fonds wollen wir internationalen Anlegern in europäischen Kernmärkten wie Deutschland und Schweden den Zugang zu unseren bewährtesten Strategien erleichtern. Ab sofort können wir unterschiedliche Anteilsklassen einfacher aufsetzen und damit auch flexibler auf die Investitionswünsche verschiedener Anlegergruppen eingehen“, sagt Henning Mortensen, der Leiter von Jyske Capital.

Konkret stehen jetzt der Aktienfonds Jyske Sicav Equities Low Volatility EUR RC (LU1529111574, Retailtranche mit einer Gesamtkostenquote von 1,44% im Jahr), der Strategiefonds Jyske Sicav Stable Strategy EUR RD (LU1529112036, Retailtranche mit einer Gesamtkostenquote von 1,09% im Jahr), der Rentenfonds Jyske Sicav High Yield Corporate Bonds EUR RD (LU1529111814, Retailtranche mit einer Gesamtkostenquote von 1,14%) sowie der Rentenfonds Jyske Sicav Danish Bonds, EUR RD (LU1529111491, Retailtranche mit einer Gesamtkostenquote von 0,74%) als in Luxemburg gelistete Produkte zur Verfügung.

Nach eigenen Angaben verwaltet Jyske Capital ein Vermögen in Höhe von rund 20 Mrd. Euro. Der Vermögensverwalter hatte in Deutschland im Januar den Sales-Spezialisten Thomas Justen (45) neu eingestellt. Dieser verantwortet das deutsche Publikums- und das deutsche Wholesalegeschäft von Frankfurt aus.

## Metzler-Fonds nutzt Zinsvorteil von Hochzinswährungen

Der von AR Trust und Universal Investment aufgelegte ART Metzler Global Currency Management (DE000A2DHUF0) basiert auf der von Metzler entwickelten Strategie „FX Protected Carry“, die den Zinsvorteil der fünf weltweit attraktivsten Hochzinswährungen für Investoren vereinnahmt. Bei fallenden Währungen findet eine Kurssicherung statt. Die Mindestanlagesumme des Fonds beträgt 100 000 Euro, die laufenden Kosten liegen bei 1,2% im Jahr. Hinzu kommt eine Performance Fee mit High Watermark.

Normalerweise werden Devisentermingeschäfte dazu genutzt, um Investitionen oder Investments in anderen Währungsräumen abzusichern. Das Anlagekonzept von Metzler geht den umgekehrten Weg und streicht die Zinserträge von Hochzinswährungen für Investoren ein. Das Konzept baut zum einen auf strategischen Long-Positionen in den weltweit fünf attraktivsten Hochzinswährungen auf, die gleichgewichtet werden. Dies sind aktuell der brasilianische Real, die indonesische Rupie, die indische Rupie, der russische Rubel und der thailändische Bath. Je nach Marktumfeld werden die Hochzinswährungen aus dem Euro oder aus dem Dollar heraus finanziert. Doch gibt es gerade in Hochzinsmärkten immer wieder Phasen mit hohen Verlusten in der Hochzinswährung. „Daher findet bei fallenden Kursen einer Währung eine systematische Kurssicherung statt“, erläutert Özgür Atasever, Leiter des Metzler-Currency-Managements. Dies geschehe mehrheitlich über trendfolgende Währungsmodelle. In einem marktfreundlichen Umfeld bleibe das Fremdwährungsrisiko hingegen weitgehend ungesichert, und der Anleger partizipiere an dem impliziten Zinsvorteil und möglichen Kursgewinnen.

Im Ergebnis führte das Anlagekonzept über die vergangenen zwölf Jahre zu einer Performance von 5,5% im Jahr bei einer Volatilität von 6,3% im Jahr und einem maximalen Verlust von 11,2%. Dabei handelt es sich überwiegend um eine Simulation, live ist die Strategie seit April 2014.

## Legg Mason setzt auf Hochzinsanleihen höherer Qualität

Der Legg Mason Brandywine Global High Yield Defensive Fund (IE00BDR6ZN93, Klasse A, Euro währungsge-sichert) möchte Anlegern Zugang zu Hochzinsanleihen höherer Qualität bieten. Daher konzentriert sich der Fonds auf Anleihen mit einem BB/B-Rating, darunter auch sogenannte Fallen Angels, also ursprünglich mit Investment Grade emittierte Papiere, die später herabgestuft wurden. Die jährliche Verwaltungsgebühr des Fonds liegt bei 1,05 %. Die Mindestanlagesumme beträgt 1 000 Euro.

Oberstes Ziel des neuen Produkts, das sich vor allem an institutionelle Anleger in Deutschland wendet, ist es, Einkommen zu generieren. Der langfristige Kapitalzuwachs steht gleich danach an zweiter Stelle. Das Portfolio soll zwischen 50 und 100 Anleihen enthalten, wobei die regionale Gewichtung dabei deutlich schwanken kann. Das liegt laut Angaben von Legg Mason vor allem daran, dass immer auch makroökonomische Ansichten in den Investmentprozess einfließen.

## Tobam legt Global High Yield Fonds auf

Der Assetmanager Tobam hat mit dem Global High Yield Fonds (LU1543552944) ein Produkt aufgelegt, das durch einen sogenannten Anti-Benchmark-Ansatz Risiken begrenzen will. Nach Ansicht von Tobam ist eine intelligente Diversifikation die unabdingbare Voraussetzung und somit der beste Schutz für ein High-Yield-Portfolio. Da Ausfälle typischerweise in Wellen und oft in einem spezifischen Sektor auftreten würden, schwäche ein diversifizierter Ansatz die Gefahr eines hohen Ausfallrisikos ab. Die Verwaltungsgebühr des Fonds beträgt 0,55 %.

---

*Von Fonds & Finanzen*

## AUS DER BRANCHE

# Ein Drittel der weltweiten Mittelzuflüsse entfällt auf ETF

**Weltweit sind die Nettomittelzuflüsse in Investmentfonds im Schlussquartal 2016 verglichen mit dem dritten Quartal um rund 10 % auf 388 Mrd. Euro zurückgegangen. Dies liegt vor allem am Rückgang bei Rentenfonds. ETF legten inzwischen weiter zu und machen inzwischen fast ein Drittel des Neugeschäfts aus. Entsprechend ist ihr Anteil am verwalteten Vermögen der Fonds gestiegen.**

Von Christiane Lang

Das weltweit von Investmentfonds verwaltete Vermögen ist im vierten Quartal 2016 verglichen mit dem Vorquartal um 4,8 % auf 41,4 Bill. Euro angestiegen. Die Nettozuflüsse jedoch sanken um 10 % auf 388 Mrd. Euro, was vor allem auf den hohen Rückgang bei Rentenfonds zurückgeht.

Auf das ganze Jahr 2016 gesehen sind die Netto-Mittelzuflüsse sogar um kräftige 40 % auf 1,18 Bill. Euro eingebrochen. Das in den Fonds verwaltete Vermögen jedoch legte in den zwölf Monaten um knapp 11 % auf 41,3 Bill. Euro zu. Das geht aus einem Bericht der International Investment Funds Association (IIFA) hervor, die auf Zahlen des europäischen Fondsverband Efama sowie des amerikanischen Verbandes ICI zurückgreift. Die Analyse umfasst 47 Länder.

### Aktienfonds am gefragtesten

Im Schlussquartal 2016 flossen Aktienfonds mit 114 Mrd. Euro die meisten Mittel zu. In der gleichen Vorjahreszeit waren es jedoch noch 170 Mrd. Euro. Dennoch bedeutet dies wieder einen Aufwärtstrend nach 17 Mrd. Euro Rückgaben im zweiten und Zuflüssen von lediglich 40 Mrd. Euro im dritten Quartal 2016.

Rentenfonds verzeichneten zwar verglichen mit dem Vorjahresquartal weltweit eine kräftig gestiegene Nachfrage und sammelten von Oktober bis Dezember netto 107 (i.V. 35) Mrd. Euro neu ein. Allerdings war dies gegenüber dem dritten Quartal 2016 ein scharfer Einbruch um 58%. Auf Mischfonds entfielen nur noch 64 (i.V. 120) Mrd. Euro und auch Geldmarktfonds fielen im Vorjahresvergleich zurück, und zwar auf 70 (i.V. 216) Mrd. Euro.

### Deutschland liegt in Europa vor Frankreich und Großbritannien

Geografisch gesehen vereinigen die USA per Ende 2016 mit 19,7 Bill. Euro die meisten Assets in Investmentfonds auf sich. Auf Europa entfallen 13,7 Bill. Euro. Mit großem Abstand folgen Australien und Brasilien mit jeweils 1,5 Bill. Euro, Japan mit 1,4 Bill. Euro und Kanada mit 1,3 Bill. Euro.

Den weltweiten Marktanteil der USA gemessen an den verwalteten Assets in Investmentfonds beziffert die IIFA auf 47,6%. Europa hält einen Anteil von 33,2%, Australien und Brasilien jeweils 3,7%, Japan 3,4% und Kanada 3,0%. In der Einzellandstatistik finden sich fünf europäische Länder unter den Top Ten: Luxemburg mit einem Marktanteil von 9,0%, Irland mit 5,0%, Deutschland mit 4,6%, Frankreich mit 4,3% und Großbritannien mit 3,5%.

## **ETF erkämpfen weitere Marktanteile**

Eine besondere Entwicklung machten erneut Exchange Traded Funds (ETF). Von den gesamten weltweiten Nettozuflüssen in Investmentfonds von 388 Mrd. Euro im Schlussquartal 2016 entfielen rund 122 Mrd. Euro auf ETF. Damit vereinigten sie 31 % des Geschäftes auf sich. Im Gesamtjahr entfielen 325 Mrd. Euro auf die passiven Produkte und damit rund 27 % der gesamten Nettomittelzuflüsse.

Das Gros der ETF-Zuflüsse entfiel mit 118 Mrd. Euro auf die USA. In Europa sammelten die Produkte 10,6 Mrd. Euro ein, die Region Asien-Pazifik verzeichnete hier allerdings Rückflüssen von 6,3 Mrd. Euro.

Insgesamt wurden in ETF zum Jahresende 3,1 Bill. Euro verwaltet. Das ist eine Steigerung um ein Viertel im Vergleich zum Vorjahr. Der Anteil an den gesamten weltweiten Assets der Investmentfonds ist entsprechend von 6,7 % auf 7,6 % gewachsen.

Von dem ETF-Vermögen in Höhe von 3,1 Mrd. Euro entfielen 2,4 Mrd. Euro auf Amerika, 490 Mrd. Euro auf Europa und knapp 250 Mrd. Euro auf die Region Asien-Pazifik.

## Französische Aufsicht will ETF-Regeln ändern

Die französische Finanzmarktaufsichtsbehörde Autorité des Marchés Financiers (AMF) will ihre ETF-Regeln angesichts des starken Wachstums dieser Produkte überarbeiten. Die Entwicklungen auf dem ETF-Markt sowie die Auswirkungen auf die Liquidität und die Finanzstabilität würden genau beobachtet, teilt die Behörde mit.

Die AMF stellt nun drei Änderungen, die das Rahmenwerk anpassen und stärken sollen, zur öffentlichen Konsultation. Dabei geht es um die Erweiterung der Optionen für französische ETF, um in bestimmten Marktsituationen auf Rückgabewünsche reagieren zu können, sowie um einen neuen Aktionsplan für den Fall signifikanter Liquiditätsprobleme der zugrundeliegenden Vermögenswerte, der die mögliche vorübergehende Schließung der ETF beinhaltet. Der dritte Vorschlag betrifft die Erstellung eines Fortführungsplans im Falle des Ausfalls einer Gegenpartei.

Interessierte können sich bis 24. Mai zu den Vorschlägen äußern.

Kommentare sollen an [directiondelacommunication@amf-france.org](mailto:directiondelacommunication@amf-france.org) gemailt werden.

## Neues Kompendium über Luxemburger Investmentfondsgesetze

Das zweite Kompendium zu den Luxemburger Gesetzen und der Regulierung über Investmentfonds liegt jetzt vor. Eine Aktualisierung war wegen zweier Neuerungen im vergangenen Jahr notwendig geworden. So wurde 2016 die OGAW-V-Richtlinie in luxemburgisches Recht umgesetzt und das Gesetz über reservierte alternative Investmentfonds (RAIF) verabschiedet.

Das Kompendium wird von der Luxemburger Börse in Kooperation mit dem Fondsverband Alfi herausgegeben, ist in englisch, deutsch und französisch erhältlich und besteht aus zwei Publikationen.

Die erste umfasst die nach luxemburgischem Recht gegründeten Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren (OGAW) und enthält das geänderte OGAW Gesetz vom 17. Dezember 2010 sowie die damit verbundenen wesentlichen Regulierungstexte.

Die zweite Veröffentlichung beinhaltet alternative Investmentfonds (AIFs) nach luxemburgischem Recht sowie andere Anlageinstrumente, die weder OGAW noch AIF sind. Sie enthält das geänderte Gesetz vom 12. Juli 2013 über alternative Investmentfondsmanager (AIFM), das geänderte Gesetz vom 17. Dezember 2010 über Organismen für gemeinsame Anlagen, das Gesetz vom 23. Juli 2016 über die neuen reservierten alternativen Investmentfonds (RAIF), das geänderte Gesetz vom 13. Februar 2007 über spezialisierte Investmentfonds (SIF), das geänderte Gesetz vom 15. Juni 2004 über die Investmentgesellschaft in Risikokapital sowie jeweils die damit verbundenen wesentlichen Regulierungstexte.

## Wikifolio führt Sicherungskonzept ein

Die Social-Trading-Plattform Wikifolio hat ein Besicherungskonzept für ihre derzeit rund 6 000 Zertifikate etabliert. Das soll das Emittentenrisiko verringern.

Auf Wikifolio unterhalten Privatpersonen, aber auch professionelle Vermögensverwalter und Finanzmedien Musterdepots. Finden sich zehn Unterstützer für ein solches Depot, wird es nach Prüfung durch Lang & Schwarz zur Grundlage eines Wikifolio-Index. Auf diesen wird dann ein Endlos-Indexzertifikat emittiert, das an der Börse gelistet wird.

Bei Zertifikaten besteht ein Emittentenrisiko, also in diesem Fall die Gefahr, dass Lang & Schwarz ausfällt und die Anleger ihr Investment verlieren. Zur Absicherung ihrer Verpflichtungen aus verkauften Wikifolio-Zertifikaten verpfändet Lang & Schwarz nun sämtliche Wertpapiere sowie Geldkonten, die zur Erfüllung dieser Verpflichtung gehalten werden. Die Geldkonten werden bei verschiedenen Banken geführt und zum Teil ausschließlich für die Besicherung unterhalten. Ein Treuhänder übernimmt die Funktion, die Sicherheiten im Auftrag der Anleger zu prüfen und den Grad der Besicherung zu ermitteln.

Andreas Kern, Gründer und CEO von Wikifolio bewertet das Sicherheitskonzept als „einen weiteren Meilenstein auf unserem Wachstumskurs“.

---

*Von Fonds & Finanzen*

## STUDIEN

### Warum Anleger Indextracker meiden sollten

Wenn aktive Fonds zu stark ihrer Benchmark folgen, spricht man von Index-Tracking. Fondsmanager könnten dazu verleitet werden, schaffen sie es doch nur selten, durch aktives Management eine Outperformance gegenüber ihrer Benchmark zu generieren, wie in vielen Studien nachgewiesen wurde.

Nun gibt es eine weitere Studie, die Anleger davor warnt, in solche Indextracker-Fonds, die einen niedrigen Active Share ausweisen und zugleich hohe Gebühren erheben, zu investieren. Die Kennzahl Active Share misst die Abweichung eines Portfolios von der Zusammensetzung seiner Benchmark. Ein Wert von 100% bedeutet die größtmögliche Abweichung, ein Wert von 0% den Nachbau des Index. Jedes Jahr würden Anleger dadurch auf Millionen von Dollar an Erträgen verzichten, heißt es in der Studie „Active Share and the Three Pillars of Active Management: Skill, Conviction, and Opportunity“.

Es lohne sich, in Fonds mit einem hohen Active Share zu investieren: In einer Analyse von 3 100 aktiv gemanagten US-Aktiefonds zeigten die Fonds mit hohem Active Share pro Jahr eine um 2,08 Prozentpunkte bessere Performance als solche mit niedrigem Active Share. Nach Ansicht des Autors gibt es damit keine Beweise dafür, dass Fonds mit hohem Active Share als Gruppe underperformen. Im Gegenteil: Aktives Fondsmanagement zahle sich langfristig aus.

### Wie institutionelle Investoren versuchen, ihre Renditeziele zu erreichen

Die jüngste Umfrage von Natixis Global Asset Management unter 500 institutionellen Investoren unterstreicht die Schwierigkeiten, die die großen Wertschwankungen an den Märkten und geringe Renditen verursachen. Diese Situation treibt die Institutionellen immer stärker in riskantere Anlagen.

Die traditionellen Portfoliostrategien sind angesichts der niedrigen Zinsen und der gestiegenen Volatilität an den Märkten kaum noch geeignet, um Renditeziele zu erreichen, heißt es in der Studie „Double down – Faced with increased volatility, institutions embrace the risk“. Verstärkt werde stattdessen das Engagement in alternativen Anlagen, Aktien, aber auch in illiquide und privatwirtschaftliche Investments.

Es werde aber immer schwieriger, Ertragsquellen zu identifizieren, so dass die Hälfte der befragten Investoren innerhalb der nächsten zwölf Monate von sinkenden Erträgen ausgeht. Für sich selber sieht das Gros der Investoren (62%) zwar kein Problem, die langfristigen Verbindlichkeiten erfüllen zu könnten. Allerdings trauen sie dies den meisten ihrer Mitbewerber nichts zu.

Befragt wurden 500 Manager von Altersvorsorgeprogrammen, Versicherungen, Stiftungen und Staatsfonds in Nord- und Lateinamerika, Europa, Asien und dem Nahen Osten, die insgesamt 15,5 Bill. Dollar verwalten. Diese geben ausführlich Auskunft über ihre Anlagepräferenzen und Strategien.

## Was Blockchain für Finanzdienstleister bedeutet

Die Chancen und Risiken der neuen Blockchain-Technologie für die Finanzdienstleistungsindustrie und ihre Entwicklung nimmt eine neue Studie von Roland Berger unter die Lupe. Blockchain werde in den kommenden Jahren verstärkt Einzug in die Finanzbranche halten und die digitale Transformation der Geschäftsmodelle zusätzlich verstärken. Finanztransaktionen, die bislang über Intermediäre liefen, können künftig direkt zwischen den Beteiligten abgewickelt werden, so Roland Berger. Das World Economic Forum geht davon aus, dass bis 2025 insgesamt 10 % des weltweiten Bruttoinlandsprodukts mithilfe dieser Technologie abgewickelt wird.

Gerade in der Finanzbranche mit ihren großen Datenmengen, zahlreichen Intermediären und Dienstleistungen, die abgesichert und verifiziert werden müssen, ergeben sich für Blockchain viele Anwendungsmöglichkeiten, ist er der Studie „Enabling decentralized, digital and trusted transactions – Why blockchain will transform the financial services industry“ zu entnehmen.

Noch befinde sich die Blockchain-Technologie in der Finanzbranche noch in der Testphase. Mit einer breiteren Nutzung rechnen die Roland-Berger-Experten in drei bis fünf Jahren.

## KÖPFE & KARRIEREN

### *Wolfgang Gerhardt zieht sich aus dem operativen Geschäft bei Vontobel zurück*



**Wolfgang Gerhardt**

Dr. Wolfgang Gerhardt (61) wird sich per 30. April aus dem operativen Geschäft bei Vontobel zurückziehen und künftig vor allem nichtoperative Aufgaben wahrnehmen. Über die Nachfolge für seine Position als Leiter Financial Products Deutschland ist noch nicht entschieden worden.

Gerhardt hatte seine Karriere Mitte der 1980er Jahre bei der damaligen Schweizerischen Kreditanstalt in Frankfurt begonnen. Weitere Stationen waren der Schweizerische Bankverein, Citibank und Sal. Oppenheim, bis er 2010 zu Vontobel stieß.

### *Alexander Schütz für den Aufsichtsrat der Deutschen Bank nominiert*



**Alexander Schütz**

Alexander Schütz (50), Mitgründer und Vorstandsmitglied des Wiener Vermögensverwalters C-Quadrat, ist für den Aufsichtsrat der Deutschen Bank nominiert worden. Darüber wird die Hauptversammlung des Bankkonzerns am 18. Mai entscheiden. C-Quadrat verwaltet die Deutsche-Bank-Aktien des chinesischen Großaktionärs HNA. Schütz soll in dem Gremium den langjährigen RAG-Manager Prof. Dr. Klaus Rüdiger Trützschler ersetzen, der turnusgemäß ausscheidet.

## *André Bantli in den Sfama-Vorstand gewählt*



**André Bantli**

BlackRock-Manager André Bantli (42) ist in den Vorstand des Schweizer Fondsverbandes Sfama gewählt worden. Das nun von neun auf zehn Köpfe aufgestockte Gremium besteht damit aus Felix Haldner (Präsident), Petra Reinhard Keller (Vizepräsidentin), André Bantli, Hans Frey, Martin Jufer, Christoph Ledergerber, Markus Steiner, Martin Thommen, Nicolas Tschopp und André Ullmann. Bantli ist bei BlackRock Managing Director, Head Retail-Wholesale Business für die Schweiz, Mittlerer Osten und Afrika sowie Mitglied der Geschäftsleitung von BlackRock Schweiz.

## *Mark Mobius gibt fast alle Fonds ab*



**Mark Mobius**

Mark Mobius (80), Investment-Veteran und Schwellenländer-Experte bei Franklin Templeton, gibt das Management von 12 seiner 13 Fonds ab. Lediglich die Leitung des Templeton Asean wird er beibehalten. Auch seine Funktion als Executive Chairman des Templeton-Emerging-Markets-Teams wird er weiterhin innehaben und am Investment-Prozess der Gesellschaft beteiligt bleiben.

Mobius' Rückzug erfolgt auf Raten. Im Oktober 2015 hatte er bereits die Führung des 1,9 Mrd. Pfund schweren Templeton Emerging Markets Investment Trust (Temit) abgegeben und auf Carlos von Hardenberg, Senior Vice President der Templeton Emerging Markets Group, übertragen. In der Zwischenzeit sind ihm zudem sieben Co-Manager für seine Fonds an die Seite gestellt worden.

Nun übernehmen mehrere Manager die Verantwortung für die Mobius-Fonds. So wird Chetan Sehgal, bisheriger Direktor für globale Schwellenländer und Small-Cap-Strategien, alleiniger Manager der entsprechenden Schwellenländer-Small-Cap-Fonds. Von Hardenberg verantwortet künftig die Frontier-Markt-Fonds. Darüber hinaus übernimmt Eddie Chow die China-Strategien, Gustavo Stenzel die Lateinamerika-Fonds, Greg Konieczny die Osteuropa-Strategien und Allan Lam wird für die panasiatischen Strategien verantwortlich zeichnen.

## *Goran Vasiljevic wird CIO und Steffen Ulshöfer COO bei Lingohr & Partner*



**Goran Vasiljevic**



**Steffen Ulshöfer**

Goran Vasiljevic (36) wird zum 1. April neuer Chief Investment Officer (CIO) beim Erkrather Vermögensverwalter Lingohr & Partner. Er wird damit Nachfolger von Volker Engelbert (55), der in die USA zurückkehrt, wo er mit seiner Familie lebt. Vasiljevic war bisher Leiter des Investment Management der Gesellschaft.

Zum 1. Juli schafft Lingohr die Stelle des Chief Operating Officer (COO) neu, um die Geschäftsführung noch breiter aufzustellen. Diese Position übernimmt Steffen Ulshöfer (34), bislang Leiter Institutional Clients & Products. Ulshöfer wird damit künftig für die operative Steuerung der Gesellschaft verantwortlich sein.

Mit den beiden Wechseln sei der begonnenen Generationenwechsel nun vollendet, teilt die Gesellschaft mit.

Vasiljevic ist seit 2011 bei Lingohr & Partner und war zunächst als Senior als Portfoliomanager und persönlicher Assistent von Frank Lingohr tätig. 2015 übernahm er die Research-Abteilung des Hauses und fungierte seit Anfang 2016 als Leiter des Investment-Teams.

Ulshöfer ist seit 10 Jahren für das Unternehmen tätig. Wie Vasiljevic begann er seine Tätigkeit als Assistent der Geschäftsführung. Seit 2012 verantwortet er als Leiter Institutional Clients & Products die Koordination der Produkt- und Kundenaktivitäten.

Michael Broszeit, der seit vielen Jahren als Geschäftsführer für Lingohr & Partner tätig ist, wird weiterhin das Kundengeschäft verantworten. Zudem ist er von der Geschäftsführung zu deren Sprecher ernannt worden.

## *Edeltraud Leibrock steigt in Geschäftsführung der Union IT Services ein*



**Edeltraud Leibrock**

Edeltraud Leibrock (52), ehemals Vorstandsmitglied der Förderbank KfW, übernimmt am 1. April das Segment Infrastruktur der Union Investment. Sie steigt gleichzeitig als Geschäftsführerin der Union IT-Services ein und verantwortet somit die Steuerung der IT und der allgemeinen Verwaltung in der Gruppe. Leibrock folgt Ralph Höllig nach, der das Unternehmen zum Jahresende verlassen hat.

Zuletzt war Leibrock unter dem Dach der KfW für die umfassende Modernisierung der IT-Systeme verantwortlich. Im Herbst 2014 wurde überraschend ihr Ausscheiden zum September des Folgejahres bekannt – offenbar weil die Kosten der Projekte über den Planwerten lagen.

Vor ihrem Einstieg bei der KfW im Oktober 2011 war die promovierte Physikerin als Generalbevollmächtigte und CIO der BayernLB tätig, in den Jahren zuvor hatte sie bei der Boston Consulting Group Karriere gemacht.

---

*Von Fonds & Finanzen*

## *Holger Wern wird neuer Geschäftsführer der LBB Invest*



**Holger Wern**

Nach mehr als 28 Jahren bei der LBB-Invest verlässt Andreas Heß (53) die Geschäftsleitung des Unternehmens, der er seit 2009 angehört, heißt es in einer internen Mitteilung der Muttergesellschaft DekaBank. Sein

Nachfolger wird Holger Wern (47), der seit 2008 der Deka angehört. Wern startet am 1. April als Generalbevollmächtigter der LBB-Invest und soll vom 1. Oktober an, sofern die Aufsicht BaFin zustimmt, in die Geschäftsführung aufsteigen. Wern ist derzeit Stellvertretender Leiter Beteiligungen bei der DekaBank.

Die 2013 von der Deka übernommene LBB Invest, ehemals Tochter der Landebank Berlin, soll nun auch vollständig nach Frankfurt verlegt und zum Jahresende umbenannt werden, heißt es aus Kreisen. Geplant ist, dass sich die Tochter als Fondsboutique auf die Auflegung und den Vertrieb fremdgesteuerter und fremdberatener Publikumsfonds konzentriert und damit Synergieeffekte innerhalb der Deka-Gruppe genutzt und Doppelarbeiten beseitigt werden. Die Vertriebskanäle außerhalb des Sparkassenverbands bleiben unverändert bestehen. Die Deka hatte die LBB-Invest Ende 2013 übernommen.

---

*Von Jan Schrader*

## TERMINE

Datum	Veranstalter	Veranstaltung	Ort	Kontakt
29.03.2017	WM Gruppe	„Besteuerung von Investmentfonds und Kapitalanlagen“	Frankfurt	<a href="http://www.wmseminare.de">www.wmseminare.de</a>
30./31.03.2017	Rehblau Events	Private Banking Kongress	München	<a href="http://www.private-banking-kongress.de">www.private-banking-kongress.de</a>
31.03.2017	BVI	Geldwäscheprävention	Frankfurt	<a href="http://www.bvi.de">www.bvi.de</a>
04.04.2017	BVI	Immobilienfondstag	Frankfurt	<a href="http://www.bvi.de">www.bvi.de</a>
06.04.2017	Swiss Finance Institute	6th Swiss Asset Management Day	Pfäffikon, Schweiz	<a href="http://www.sfi.ch">www.sfi.ch</a>
24./25.04.2017	WM Gruppe	Investmentfonds im Steuerrecht	Bad Soden	<a href="http://www.wmseminare.de">www.wmseminare.de</a>
25.04.2017	BVI	Offene Immobilienfonds an einem Tag	Frankfurt	<a href="http://www.bvi.de">www.bvi.de</a>
26.04.2017	BIIS	BIIS Retail Real Estate Konferenz 2017	Frankfurt	<a href="http://www.biis.info">www.biis.info</a>
03.05.2017	WM Gruppe	MAD/MAR-Update 2017	Frankfurt	<a href="http://www.wmseminare.de">www.wmseminare.de</a>
04.05.2017	WM Gruppe	Regulatory Update – Strategisches Regulierungsmanagement	Frankfurt	<a href="http://www.wmseminare.de">www.wmseminare.de</a>
09.05.2017	BVI	Geschlossene Fonds an einem Tag	Frankfurt	<a href="http://www.bvi.de">www.bvi.de</a>
09./10.05.2017	Prestel & Partner	Family Office Forum 2017	Wiesbaden	<a href="http://www.prestelandpartner.com">www.prestelandpartner.com</a>
11.05.2017	BVI	Beauty Contest – Gewinnen mit System	Frankfurt	<a href="http://www.bvi.de">www.bvi.de</a>
15.05.2017	WM Gruppe	„Aktuelle Entwicklungen bei Private Equity und Venture Capital“	München	<a href="http://www.wmseminare.de">www.wmseminare.de</a>
15.05.2017	WM Gruppe	Criminal Compliance im regulierten Kapitalmarkt – Praktische Konsequenzen des verschärften Kapitalmarktstrafrechts für Insider	Eschborn	<a href="http://www.wmseminare.de">www.wmseminare.de</a>
16.05.2017	BVI	Compliance Tag	Frankfurt	<a href="http://www.bvi.de">www.bvi.de</a>
19.05.2017	WM Gruppe	Rechtsfragen der Vermögenverwaltung	Eschborn	<a href="http://www.wmseminare.de">www.wmseminare.de</a>
22.05.2017	WM Gruppe	Aktuelle Entwicklungen im Asset Management und im Investment(steuern)recht	Frankfurt	<a href="http://www.wmseminare.de">www.wmseminare.de</a>
23./24.05.2017	BAI	BAI Alternative Investor Conference 2017	Frankfurt	<a href="http://www.bvai.de/baistartseite.html">www.bvai.de/baistartseite.html</a>
25.05.2017	Irishfunds	Annual Global Funds Conference	Dublin	<a href="http://www.irishfunds.ie">www.irishfunds.ie</a>
30.05.2017	WM Gruppe	Fonds 4.0: Digitale Transformation der Anlageberatung	Frankfurt	<a href="http://www.wmseminare.de">www.wmseminare.de</a>
08.06.2017	BVI	PRIPs-Kid	Frankfurt	<a href="http://www.bvi.de">www.bvi.de</a>
26.06.2017	WM Gruppe	Steuerreporting für deutsche Kunden	Eschborn	<a href="http://www.wmseminare.de">www.wmseminare.de</a>
27.06.2017	BVI	Cyberkriminalität und IT-Sicherheit	Frankfurt	<a href="http://www.bvi.de">www.bvi.de</a>
14./15.09.2017	Rehblau Events	Private Banking Kongress	Hamburg	<a href="http://www.private-banking-kongress.de">www.private-banking-kongress.de</a>
18./19.10.2017	WM Gruppe	6. Investmentfondstage der Börsen-Zeitung	Frankfurt	<a href="http://www.wmseminare.de">www.wmseminare.de</a>

Mit freundlicher Unterstützung von:



**UBS**



Deutsche  
Asset Management



## Anbieterkennzeichnung & Impressum

Herausbergemeinschaft WERTPAPIER-MITTEILUNGEN Keppler, Lehmann GmbH & Co. KG

Handelsregister: Amtsgericht Frankfurt am Main, HRA 15378

Umsatzsteueridentifikationsnummer: DE 112011332

Vertretungsberechtigt: Verlagsbeteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH

Geschäftsführer: Ernst Padberg (Vorsitzender), Torsten Ulrich, Dr. Jens Zinke

Chefredakteur: Claus Döring (Verantwortlicher im Sinne des § 55 Abs. 2 RStV)

Redaktion: Christiane Lang, Werner Rüppel

Anschrift:

Postfach 11 09 32, 60044 Frankfurt a. M. oder

Düsseldorfer Straße 16, 60329 Frankfurt a. M.

Tel. (0 69) 27 32-198 und -416

E-Mail: [BZ-Fonds@boersen-zeitung.de](mailto:BZ-Fonds@boersen-zeitung.de)

Alle Rechte vorbehalten. Die Reproduktion oder die Weiterleitung des Newsletters Fonds & Finanzen oder Teilen daraus oder dessen Modifikation ohne schriftliche Genehmigung des Verlages ist untersagt. Kein Teil darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages vervielfältigt oder verbreitet werden. Unter dieses Verbot fällt insbesondere auch die Vervielfältigung per Kopie, die Aufnahme in elektronische Datenbanken oder Intranets und die Vervielfältigung auf CD-ROM oder anderer elektronischer Datenträger.

All rights reserved. Reproduction or modification in whole or in part without express written permission is prohibited.

Alle Angaben ohne Gewähr.